

Das schönste Schiff des Nordens



In der ostfriesischen Hafenstadt Leer wird in diesem Sommer Schiffahrtsgeschichte geschrieben, wenn der einzige noch erhaltene Doppelschrauben Post- und Passagierdampfer Deutschlands nach achtjähriger Restaurierungszeit strahlend schön im innerstädtischen Handelshafen festmacht

Er ist der letzte Dampfer Ostfrieslands, und er hat das Zeug dazu, das schönste Dampfschiff auf Nord- und Ostsee zu werden. Ja, mehr noch: Er ist schon jetzt ganz offiziell ein „bewegliches Kulturdenkmal“ – bestätigt durch das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege in Hannover. Auch der Experte des Deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven stellte die besondere schiffahrtsgeschichtliche Bedeutung des 104 Jahre alten Dampfschiffes fest. Die Rede ist

von der „Prinz Heinrich“, einem klassischen Seebäderschiff der früheren „Borkumer Kleinbahn & Dampfschiffahrts AG“. Seit Ende 2005 wird der „alte Prinz“ im Hafen von Leer restauriert. In diesem Sommer soll er als neuer Mittelpunkt der Innenstadt an seinen historischen Liegeplatz an der Ufer-Promenade des Ernst-Reuter-Platzes zurückkehren.

Traumschiff hinter Baucontainern „Ostfriesland wird bald wieder unter Dampf stehen“, sagt Dr. Wolfgang

Hofer. Der frühere Zahnarzt und Stadtmarketing-Experte meint das wörtlich und im übertragenen Sinne. Dass die verfallene und vergessene „Prinz Heinrich“ vor 10 Jahren in Rostock entdeckt und nach Leer „heimgeholt“ werden konnte, ist vor allem seiner visionären Kraft und maritimen Leidenschaft zu verdanken. An diesem kalten und windigen Märzorgen trifft ihn die Centaur-Redaktion auf der ehemaligen Leererwerft (heute Reederei Briesse). Hier



Der Doppelschrauben Post- und Passagierdampfer „Prinz Heinrich“ vor dem rot-weißen Leuchfeuer „Fischerbalje“ von Borkum. Diese Vision des Leeraner Marinemaler Andreas Kruse soll schon bald Realität sein



Der Leeraner Zahnarzt Dr. Wolfgang Hofer – hier im rekonstruierten Brückenhaus – entdeckte den letzten Dampfer Ostfrieslands 2003 in Rostock und holte ihn zurück in die Heimat

hat der Verein „Traditionsschiff Prinz Heinrich“ vor drei Jahren sein Quartier bezogen. Dr. Hofer ist Gründer und Vorsitzender des Vereins – mit über 400 Mitgliedern in ganz Deutschland. Wir gehen mit ihm hinüber zum Kai der Firma TBL Transportbeton im Industriehafen. Dort liegt sein Traumschiff, landseitig halb verdeckt von Baucontainern und schwerem Gerät. Noch immer ist der Prinz eine gewaltige Baustelle. Seitdem aber der 6,20 Meter hohe gelbe Schornstein mit

den Farben Ostfrieslands Schwarz-Rot-Blau und das schicke hölzerne Brückenhaus wieder auf dem Schiff stehen, wird das öffentliche Interesse zusehends größer. Gerade erst sei ein dpa-Fotograf an Bord gewesen, berichtet Wolfgang Hofer und habe über 100 Fotos gemacht. Er ist überzeugt: „Dieser wunderschöne alte Dampfer wird das ostfriesische Selbstbewusstsein stärken.“ Auch und gerade an der Peripherie Deutschland habe man „ein Anrecht auf kulturelle und technische Teilhabe.“ Das sind starke Worte in Bezug auf ein altes Dampfschiff. Aber genau mit dieser schwärmerischen Entschlossenheit gelang es dem „Schiffsdoktor“, Schiffs- und Maschinenbauingenieure, Schweißer und Elektriker, Kapitäne und Sponsoren sowie mehrere Stiftungen für die Rettung „des todkranken Patienten“ zu gewinnen. Den Beginn der Restau-

rierung ermöglichten die Niedersächsische Sparkassenstiftung Hannover und die Sparkasse Leer.

Abenteurer Dampfmaschine

Inzwischen hat das Schiff einen Versicherungswert von zwei Millionen Euro, und seit „Hinni“ und „Jonny“ an Bord sind, kann Werner Hofer auch wieder viel ruhiger schlafen. Die Gefahr des Scheiterns, die ihn jahrelang verfolgte, sei gebannt. „Hinni“ und „Johnny“ sind ein Paar Zweifach-Expansionsdampfmaschinen von 1922 – benannt nach dem Seemaschinisten Hinrich Christians und dem Ingenieur Johann Alberts vom „Emder Dampfteam“. Drei Jahre ehrenamtliche Arbeit steckte das insgesamt fünfköpfige Team in Halle 26 der früheren Emder Nordseewerke in die Komplettrestaurierung der beiden drei-Tonnen-Schätzchen. „Dass es überhaupt gelun- ➤



Die „Prinz Heinrich“ an ihrem Ausrüstungskai im Industriehafen von Leer im März 2013: Der markante Schornstein mit den Farben Ostfrieslands, das teakhölzerne Brückenhaus und die großen Lüfter sind schon an ihrem alten Platz



Wolfgang Hofer erläutert die Fortschritte der Restaurierung der „Prinz Heinrich“ auf einer Bautafel im Industriehafen von Leer

gen ist, solche Zwillingmaschinen zu finden, grenzt an ein Wunder“, sagt Wolfgang Hofer. 2008 spürten findige Vereinsmitglieder die beiden dereinst in Holland bei W. Gusto in Schiedamm gebauten „Compound Marine Steam Engines“ - vollkommen heruntergekommen – im Internet bei einem 2nd-Hand-Maschinenhändler in Canterbury, Südengland, auf. (Die Original Dampfmaschinen der Papenburger Meyerwerft von 1909 sind seit dem Umbau der „Prinz Heinrich“ 1958 zum Diesel-Motorschiff verschollen und wahrscheinlich verschrottet worden.) Allein über Kauf, Transport, Restaurierung und Montage der Dampfmaschinen ließe sich ein spannendes Buch schreiben, ist Wolfgang Hofer überzeugt. „Das war eine Meisterleistung aller Beteiligten und das bislang größte Abenteuer der Restaurierung“, sagt er. In der Tat stand und fiel das Projekt mit den Dampfmaschinen. Denn was ist schon ein Dampfer ohne Dampftrieb? Auch ein passender, rund acht Tonnen schwerer Dampfkessel konnte mittlerweile erworben und eingebaut werden. Das „Projekt Prinz Heinrich“ habe eben trotz aller Unwägbarkeiten immer unter einem guten Stern gestanden, sagt Wolfgang Hofer.

Borkum, Norderney und Holland

In diesem Jahr steht der Innenausbau der Salons und das Neuverlegen der Decks auf dem Programm: Speisesa-

lon I. Klasse, Kapitänsmesse mit Kapitän- und Damenkabine, umgebauter Laderaum mit Bar und Salon II. Klasse sowie die Mannschaftsquartiere vorn und achtern. Beim Rundgang an Bord wird schnell klar: Die Innenausstattung der Decks mit ihren 260 qm ist noch einmal ein „dicker finanzieller Brocken“. Doch schon jetzt lässt sich am bereits wiederhergestellten Speisesalon der I. Klasse auf dem Oberdeck erkennen, wie schön die

Innenausstattung der „Prinz Heinrich“ einmal war und wieder werden wird. Oregon Pine-Planken und Mahagoniverkleidungen sind nach den Originalplänen der Meyerwerft aus dem Jahre 1909 elegant und geschmackvoll wieder entstanden. Ob rote Polster oder geschwungene Messingleuchter – Dr. Hofer achtet auch bei der Innenausstattung auf jedes Detail. Ob „Prinz Heinrich“ dieses Jahr schon in See sticht, lässt er gleichwohl offen. ●



Hintergrund „DS Prinz Heinrich“

Der Doppelschrauben-Post- und Passagierdampfer „Prinz Heinrich“ (37 Meter Länge, 7 Meter Breite) wurde 1909 auf der Papenburger Meyer-Werft gebaut und verkehrte als Seebäderschiff zwischen Emden und der Insel Borkum. Er überstand beide Weltkriege unversehrt. 1970 wurde der zwischenzeitlich in „MS Hessen“ umgetaufte und zum Motorschiff umgebaute Prinz außer Dienst gestellt. Als Museumsschiff „Mississippi“ mit einer Überseeausstellung an Bord lag er anschließend am Trave-Ufer in Lübeck. Nach dem Verkauf der Ausstellung nach Warnemünde 2002 dümpelte der Hulk im Rostocker Hafen seiner Verschrottung entgegen. Die Rettung kam im Frühsommer 2003, als der Leeraner Zahnarzt Dr. Wolfgang Hofer den schwärmerischen Plan entwickelte, den alten Prinzen als letzten Dampfer Ostfrieslands in die Heimat zurückzuholen. Die aufwändige und stilvolle Restaurierung bedarf noch weiterer finanzieller Unterstützung. Spenden sind deswegen eine große Hilfe. Wegen der anerkannten Gemeinnützigkeit des Projektes sind diese steuerlich abzugsfähig. Der Verein stellt dafür gerne eine Spendenbescheinigung aus. Auch Förder-Mitgliedschaften im Verein sind willkommen. Alle Informationen zu Schiff und Verein unter : www.prinz-heinrich-1909.de

Fotos: Stefanie Klose



